

Helgoland – unsere Herausforderung



Das Jordsand-Team mit Cora und Loona sowie Rebecca Störmer (Mitte) vor der vereinseigenen Hummerbude.

Nachdem nun schon wieder ein paar Monate vergangen sind, möchten wir, Cora und Loona Flämig, 14 Jahre alt aus Buxtehude, Euch gerne einmal erzählen, was uns alles während unser „Herausforderung“ beim Verein Jordsand auf Helgoland so alles passiert ist.

Vorab erst einmal zur Erklärung: Das „Projekt Herausforderung“ ist an unserer Schule, der IGS Buxtehude, eine freiwillige Maßnahme, bei der Schülerinnen und Schüler an sozialen Projekten mitarbeiten und dabei auch mal ohne ihre Eltern ihre Grenzen austesten können, also kurz gesagt so eine Art Praktikum.

Die eigenen finanziellen Mittel sind bei so einer Aktion jedoch sehr begrenzt, denn jeder Schüler hat für sein Projekt nur 150 € an Startkapital zur Verfügung und muss davon z.B. die Hin- und Rückfahrt, Verpflegung und sonstige Ausgaben begleichen. In der Regel muss bei solchen Aktionen auch immer eine volljährige Begleitung mit dabei sein, aber bei uns war alles ein bisschen anders.

Anfang Juni war es dann so weit. Mit der Regionalbahn ging es von Buxtehude nach Cuxhaven, zu Fuß mit schwerem Gepäck und al-

lem was wir für die 14 Tage Camping so dabei hatten, vom Cuxhavener Bahnhof bis zum Fähranleger und dann mit der MS Helgoland auf die Insel – erste Herausforderung gemeistert.

Nach der Ankunft und erstem Kennenlernen mit dem Helgoländer Jordsand-Team unter der Leitung von Rebecca Störmer, folgte die Besichtigung der Ausstellung. Rebecca hatte sich bereit erklärt, uns während unserer Zeit

auf Helgoland als Betreuerin zur Seite zu stehen, ansonsten hätten wir wohl auch nicht die Genehmigung unserer Schule erhalten, bei dieser „Herausforderung“ mitzumachen. Nach diesem ersten Kennenlernen fuhrn wir mit dem Boot auf die vorgelagerte Düne, wo wir die nächsten zwei Wochen in unserem Zelt, mitten in den Dünen, wohnen wollten.

Rebecca hatte uns freundlicherweise zur Begrüßung noch ein paar Pfannkuchen mitge-



Die „Herausforderung“ bot gute Gelegenheiten zur Beobachtung von Silbermöwen und anderen Seevögeln auf der Hochseinsel.



Cora und Loona am Treffpunkt der Lummen-Info, die sie schon nach kurzer Zeit eigenständig übernehmen konnten.

bracht. Als Sie uns nur kurz die Toilettenanlage des Campingplatzes zeigte, hatte sich in der Zwischenzeit eine Möwe daran satt gegessen. Rebecca hatte nämlich gar nicht mehr an die Pfannenkuchen auf dem Tisch gedacht, die sie dort nur kurz abgelegt hatte. Sie müssen lecker gewesen sein – schade. Danach haben wir das Zelt aufgebaut und eingerichtet. Das hatten wir natürlich vorher alles geübt und es klappte prima. Es folgte ein erstes Abendessen. Papas hochgelobter „Bundeswehr-Esbitkocher“ entpuppte sich jedoch als totaler Reifall, denn das Ding taugte so rein gar nichts. Gas sei zu gefährlich, hatte er gesagt. Halbgare, „bissfeste“ Spaghetti waren dann das Ergebnis. Aber wenn man Hunger hat, schmeckt fast alles. Danach haben wir noch Geschirr abgewaschen und schon war der erste Tag vorbei. Wir haben uns dann übrigens später bei Klaus, einem Helgoländer, einen Gaskocher ausgeliehen, der funktionierte dann einwandfrei.

An den nächsten Tagen sind wir nach den morgendlichen Tagesbesprechungen in der Hummerbude, dem Vereinshaus, immer erst bei dem Jordsand-Team mitgelaufen und haben z.B. die Dünenführungen mit Detlef begleitet und so viel über Dünen erfahren und bei den anderen Stationen die anderen Jordsand-Helfer unterstützt. Auch die Lummen-Info am Lummenfelsen haben wir am Anfang mit begleitet. Immer wenn wir die 187 Stufen zum Oberland hinaufgestiegen wa-

ren und am Brutfelsen ankamen, haben wir erst das Spektiv aufgebaut und Hinweisschilder für die Touristen aufgehängt. Wenn die ersten Besucher kamen, haben Detlef oder Karin deren Fragen beantwortet und wir haben aufgepasst. Später konnten wir schon selber viele Fragen beantworten, z.B. die Vogelarten benennen, und haben die Lummen-Info ohne Begleitung gemacht.

An den Nachmittagen sind wir dann oft zu dem Insel-Edeka gegangen und haben unser Abendessen und einen kleinen Vorrat für die nächsten Tage eingekauft. An einem der ersten Nachmittage hatten wir ein besonderes

Erlebnis. Als wir wieder auf dem Dünen-Campingplatz ankamen, ist uns aufgefallen, dass sich eine Silbermöwe in unser Vorzelt verirrt hatte. Da der Vogel schon ganz unruhig war, haben wir alle Türen nach außen hin geöffnet, so dass er raushüpfen konnte. Danach haben wir erstmal die ganze Vogelsch... weggemacht. Als alles fertig war, haben wir unser Abendessen zubereitet. Dann haben wir abgewaschen, sind nochmal an den Strand gegangen und haben den Robben aus sicherer Entfernung zugeschaut, einfach wunderbar.

Zu unseren Tätigkeiten gehörte es aber natürlich auch, kleinere Aufgaben für den Verein Jordsand zu erledigen, z.B. neue Flyer zu besorgen und auch den einen oder anderen Einkauf zu tätigen. Und wir haben Sabine beim Fensterputzen geholfen. Auf die sauberen Fenster haben wir dann mit einem Boardmarker die Lummensprung-Daten geschrieben, also Infos an welchen Tagen wie viele Lummen gesprungen sind. Lummen, das wisst Ihr sicher, sind Vögel, die auf Helgoland brüten. Wenn die Lummenkinder so ca. drei Wochen alt sind, springen sie von den Felsen und schwimmen aufs Meer hinaus, zusammen mit ihrem Vater.

Danach sind wir gemeinsam mit Rebecca zum Strand gegangen, wo wir dann ein „Spülsaum-Monitoring“ durchgeführt haben. Dabei haben wir ziemlich viel Müll gesammelt und es nach z.B. Holz, Plastik oder auch Porzellan sortiert. Das Ganze wurde anschlie-



Die Lange Anna ist das Wahrzeichen von Helgoland.

ßend auch noch dokumentiert. Danach sind wir noch auf die Uthörn gegangen. Die Uthörn ist ein Forschungskutter der Biologischen Anstalt des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung und auf Helgoland stationiert. Dort wurde uns gezeigt, wie Fische für Forschungsversuche oder auch Wasser aus dem Meer raufgeholt werden, damit es gründlich untersucht werden kann. Auf dem Rückweg vom Strand haben wir noch von Klaus ein selbst gebackenes Brot geschenkt bekommen. Zum Abendbrot haben wir dann das Brot gegessen, das war richtig lecker!

An einem Tag sind wir zusammen mit Karin, einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin des Vereins Jordsand, zur Düne gefahren, wo wir mit einem Spektiv die Erkennungsmarken der Robben ablesen sollten. Leider konnte man die Marken oftmals nicht sehen, weil die Robben ihre Flossen drüber gehalten haben – aber schön war es trotzdem. Später konnten wir dann immerhin zwei Marken entziffern. Am nächsten Morgen haben wir uns schon um 8 Uhr an der Fähre mit Katharina getroffen, weil wir gemeinsam die Robben zählen wollten. Katharina ist Seehundjägerin. Sie jagt aber nicht die Tiere, sondern sie beschützt sie! Jeden Morgen um 8 Uhr geht sie einmal um die Düneninsel und zählt die Robben, damit sie daraus einen Jahresüberblick erstellen kann. Gemeinsam haben wir so etwa 100 Robben gezählt. Auf dem Weg hat Katharina uns noch ein paar Steinarten erklärt, und gemeinsam mit ihrer Hilfe haben wir 15 rote Feuersteine gefunden, die es nur auf Helgoland gibt!

Ein besonderer Höhepunkt war es, beim „Lummensprung“ dabei zu sein. Hierfür sind wir an einem unserer letzten Abende gegen 21 Uhr zum Lummelfelsen gewandert, wo auch einige Leute von der Vogelwarte vor Ort waren. Mit einem Schutzhelm und einer Stirnlampe ausgestattet, sind wir alle zusammen durch das Tor gegangen, welches zum unteren Felsenbereich führte und für „normale Besucher“ immer verschlossen ist. Wir haben dann den Leuten der Vogelwarte beim Aufbau ihrer Messinstrumente geholfen. Als wir aufgebaut hatten, kam auch schon die erste Lumme. Sie wurde gemessen, gewogen und bekam eine Marke an das Bein, damit die Lumme später wiedererkannt wird und jeder weiß, dass die Lumme auf Helgo-



Beim Einfangen und Beringen der kleinen Lummen wurde tatkräftig mit angepackt.

land geboren wurde. Bis 1 Uhr nachts haben wir dabei geholfen. Es wurden an diesem Abend insgesamt 47 Lummen beringt, gemessen und gewogen. Da unsere Fähre zur Düne immer nur bis 21 Uhr verkehrte, haben wir anschließend bei Rebecca geschlafen.

An unserem vorletzten Tag war auf Helgoland ein Hafenfest und irgendwie waren besonders viele Leute auf der Insel, aber wir haben auch an diesem Tag Dienst gemacht und an der „Lummen-Info“ die Fragen von Touristen beantwortet. Da am Hafen besonders

viel los war, hatte auch die Hummerbude an diesem Abend bis 20 Uhr geöffnet, anstatt wie sonst bis 16 Uhr. An diesem Tag haben sich viele Gäste über die Arbeit des Vereins informiert. Nach einer leckeren Schinken-Käse-Wurst und einem Softeis ging es ein letztes Mal auf die Düne, und wir sind noch ein letztes Mal Baden gegangen. Anschließend haben wir abgewaschen und mussten schon einmal beginnen, unsere Sachen zu packen, denn am nächsten Tag sollte es wieder nach Hause gehen.

Am Tag der Heimreise hieß es, von allen, die uns die letzten 14 Tage begleitet hatten, Abschied zu nehmen. Rechtzeitig waren wir an Bord der MS Helgoland. Wir möchten uns nochmals bei dem gesamten Jordsand-Team und den vielen Helgoländern für die schöne Zeit auf Helgoland bedanken. Wir haben viel von Euch gelernt und werden Euch und diese wunderschöne Insel nicht vergessen – und wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Wenn Ihr noch ein bisschen mehr über unsere Arbeit auf Helgoland erfahren möchtet, schaut doch einfach mal auf unsere Homepage unter <http://helgoland-2016.jimdo.com/>. Und wenn Euch unser Bericht gefallen hat, schreibt uns doch gerne einmal.

Cora und Loona Flämig



Auch das Zelten auf der Düne bot den Zwillingen so manche Herausforderung.

Alle Fotos: Cora und Loona Flämig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [37_3_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Flämig Cora und Loona

Artikel/Article: [Helgoland – unsere Herausforderung 26-28](#)